



Wer hier seine Graffitis sprüht, ist nur schwer ausfindig zu machen, sagt die Polizei.

FOTOS: HENNING STALLMEYER

Graffiti-Beseitigung kostet eine Menge Geld

Von Henning Stallmeyer

Nur ein Bruchteil der Straftaten können durch die Polizei aufgeklärt werden und die Stadt zahlt jährlich bis zu 100 000 Euro, um illegale Graffitis entfernen zu lassen. Die Neuwoges glaubt trotzdem an einen Rückgang der Problematik.

NEUBRANDENBURG. Illegale Graffitis bleiben ein teures Problem. Erst kürzlich tauchten neue Schmierereien in der Fasanenstraße, an der Brücke unter der Hochstraße und an vielen Bushaltestellen auf. Viele von den neuen Graffitis tragen die Unterschrift „DB“, vermeintlich das Zeichen der Verursacher.

Zu diesen speziellen Fällen hat die Neubrandenburger Polizei noch keine konkreten Hinweise. Ohnehin sei es sehr schwer, die Sprüher zu erwischen, teilte Polizeisprecherin Susann Ossenschmidt auf Nordkurier-Anfrage mit. „Die Täter hinterlassen nur wenig bis gar keine Spuren. Auch Zeugenaussagen gibt es wenige, denn die meisten Sprüher begehen im Dunklen die ihre Taten und maskieren sich“, sagt die Polizeisprecherin.

Für das aktuelle Jahr wurden noch keine offiziellen

Fallstatistiken veröffentlicht, ein Blick in die Vergangenheit zeigt jedoch, dass die zur Anzeige gebrachten Graffiti-Fälle konstant hoch sind. Von 2017 bis 2020 erfasste die Polizei 2328 gemeldete Sachbeschädigungen, in denen es um Graffitis ging. Aufgeklärt wurden davon nur 303, also etwa 13 Prozent aller Fälle. „Meistens ist es so, dass wir es mit Serientätern zutun haben. Wenn wir einen fassen, klären wir direkt mehrere Fälle auf“, erklärt die Polizeisprecherin. 2017 konnten so 189 von 525 gemeldeten Fällen geklärt werden. In den vergangenen drei Jahren waren der Erfolg eher bescheiden. 2020 konnten nur 54 von 634 Fällen geklärt werden.

Besonders oft trifft es die Neuwoba

Das größte Ärgernis haben in der Regel die Eigentümer von den beschmierten Hauswänden. Besonders oft traf es die Neubrandenburger Wohnungsgenossenschaft (Neuwoba). Im ersten Jahresquartal wurden schon 31 Fälle gemeldet mit einem Schadensvolumen von knapp 4000 Euro.

Deutlich teurer werden die Graffitis für die Stadt Neubrandenburg. Zwar wurde coronabedingt für das Jahr



Entlang der Fasanenstraße wurden etliche Häuser beschmiert.

2020 keine Schadenssumme ermittelt, aber eine Rathaus-sprecherin Anett Seidel geht davon aus, dass sie ähnlich sei wie in den Jahren zuvor. Das entspräche einem Schadensvolumen von 80 000 bis 100 000 Euro. Die Stadt ist jedoch guter Hoffnung, dass sich das bald ändert. „Auf einen längeren Zeitraum betrachtet wirkt sich die präventive Arbeit aus – es kann von einer geringeren Schadensintensität gesprochen werden. Das war nicht immer so in dieser Stadt“, teilt das Rathaus weiter mit. Mit den präventiven Maßnahmen sind legale Flächen gemeint, auf denen Sprüher ihre Graffitis malen können.

Für diese setzt sich das Aktionsbündnis gegen illegale Graffitis ein. Neben der Stadt

sitzen auch die beiden Wohnungsgesellschaften in diesem Arbeitskreis. „Aufgrund der Corona-Pandemie waren Graffitis derzeit kein vorrangiges Thema, aber mit der Politik sind das Aktionsbündnis und die Verwaltung im ständigen Gespräch, was weitere legale Flächen angeht“, verspricht die Stadt.

Auch die Neuwoges gehört zu den Leidtragenden des Vandalismus. Mehrere Tausend Euro müsse die Stadttochter Jahr für Jahr aufbringen, um Schmierereien beseitigen zu lassen, teilte die Neuwoges auf Nachfrage mit. In diesem Jahr seien es bisher 22 Fälle, welche die Wohnungsgesellschaft bei der Polizei anzeigte.

„Aus unserer Sicht ist das Problem der illegalen Graffitis speziell an und in unseren Wohnhäusern jedoch deutlich zurückgegangen“, meint der Neuwoges-Sprecher Matthias Trenn. Als Grund dafür sieht er unter anderem auch die Präventiv-Maßnahmen. An sogenannten Schwerpunktobjekten, etwa in der Einsteinstraße, habe man professionelle Graffitis anbringen lassen und seitdem wurden dort keine neuen Schmierereien verzeichnet.

Kontakt zum Autor
h.stallmeyer@nordkurier.de